Zeitschrift: Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens

Herausgeber: Schweizerische Armenpfleger-Konferenz

Band: 29 (1932)

Heft: 6

Nachruf: Samuel Scherz 1842-1932

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

blicken, daß der Verdienst des Ehemannes im Verhältnis zu seiner großen Familie zu klein ist.

(Monatsschrift für bernisches Verwaltungsrecht und Notariatswesen, 1931, Heft 12.) A.

Samuel Scherz †

1842—1932.

Am 2. Mai starb in Bern ein Mann, der es verdient, daß seiner auch im „Armenpfleger" gedacht wird, war ja doch der größte Teil seines langen und arbeitsreichen Lebens der Fürsorge für die Armen und der Hebung des Loses der vom Schicksal Minderbegünstigten gewidmet, Herr alt Armeninspektor Großrat Samuel Scherz. Er selber lernte die Not der Armut im Elternhause kennen. Sein Vater, der noch unter den Fahnen des I. Napoleon gedient und an der Beresina gekämpft hatte, starb früh und hinterließ seiner Witwe 8 Kinder, von denen Samuel das drittjüngste war, und ein kleines Heimwesen im Scharnachtal bei Frutigen. Im Scharnachtal besuchte der Knabe die Dorfschule und später auch die Fortbildungsschule. Beide stunden damals auf einer niedrigen Stufe. Und Samuel Scherz mußte, um der Mutter und seinen Geschwistern zu helfen, schon als Knabe auch auf Verdienst ausgehen, im Sommer als Geißhirt, im Winter in die im benachbarten Reichenbach eben damals neu gegründete Zündholzfabrik. Es ist klar, daß unter diesen Verhältnissen die Schulausbildung unseres Samuel Lücken hatte, die dem wissensdurstigen Jüngling wohl bewußt waren und die nachträglich auszufüllen, sein emsiges Bestreben war. Aus diesem Grund auch trat er, sobald es die Verhältnisse im mütterlichen Heim erlaubten, in der Stadt Bern in eine Buchbinderlehrstelle. Ihn verlangte nach Büchern. Er wollte durch Lesen seine Kenntnisse erweitern. Und nachdem er seine Lehrzeit absolviert und als Arbeiter noch eine Zeit lang bei seinem Lehrmeister geblieben war, ging er auf die Wanderschaft, sah sich um in Deutschland und Frankreich und auch in der Schweiz. Im Jahre 1867 kam er zurück nach Bern, wo er zuerst noch auf seinem Beruf tätig war, und kam dann auf die städtische Armendirektion, zuerst als Verwaltungsgehilfe, dann als Kassier und endlich als Armeninspektor. Die letztgenannte Stellung hatte er inne vom Jahre 1903 bis zum Jahre 1912, wo er aus Gesundheitsgründen seine Demission einreichte. Er erholte sich dann glücklicherweise ziemlich rasch. Und nun traf man Herrn Scherz auf den mannigfachsten Gebieten der freiwilligen Fürsorgetätigkeit. Unvergessen und besonders erwähnt sei hier seine Tätigkeit als Mitglied und langjähriger Präsident der zwei staatlichen Erziehungsheime in Kehrsatz und Landorf. Der Mann, der selber eine schwere Jugend durchgemacht hatte, fühlte mit den vor ihrem Anstaltseintritt vielfach verschupft gewesenen Kindern. Und die Mädchen und Buben spürten das, und er war manchem mehr als nur der Anstaltspräsident. Sie fanden in ihm einen väterlichen Freund und Helfer.

Es fehlt hier der Raum, um noch alle die andern Orte und Werke aufzuzählen, für die man die Mitarbeit und Mithilfe des Herrn Samuel Scherz suchte und fand. Und ebensowenig ist hier der Ort, auf eine Schilderung seiner Tätigkeit als Inhaber öffentlicher Aemter einzutreten ,die er zum Teil schon neben seinem Armeninspektorat und zum Teil dann noch bis zu seinem Hinscheid innehatte, so als Richter und als Politiker. Aber da, wo Herr Samuel Scherz hingestellt wurde, stellte er seinen Mann. Ihm eigneten neben einem scharfen Verstand und einem seltenen Pflichtgefühl Herzensgüte und absolute Lauterkeit der Gesinnung. Dazu kam seine reiche Erfahrung. Aber über all dem stund und waltete sein Drang, andern, schwächern Mitmenschen zu helfen. Und bei allem was er machte, verfolgte er keine Nebenabsichten. Er suchte nichts für sich. Er tat es, eben weil es ihn so drängte. Er fühlte sich dazu verpflichtet. Er stund im Dienst eines Höhern. Herr Scherz war eine tiefreligiöse Natur. Er hat aus dieser seiner religiösen Ueberzeugung nie kein Hehl gemacht. Er hat damit auch kein äeußeres Wesen getrieben. Aber er ist, wo er das für nötig erachtete, offen dafür eingestanden, wie er auch sonst mannhaft und ohne Furcht für das eintrat, was seine Ueberzeugung war.

So haben wir Herrn Scherz auch in der ständigen Kommission der Schweizerischen Armenpflegerkonferenz gekannt, deren wertvolles und von uns allen geschätztes Mitglied er war seit dem Jahre 1906. An seinem Sarge stunden am 4. Mai, trotzdem stille Bestattung vorgesehen war, neben seinen Freunden und Genossen von der sozialdemokratischen Partei ebenso viel Trauernde aus den bürgerlichen Schichten der Bevölkerung. Sie waren hergekommen, um einem Manne die letzte Ehrung zu erweisen, der von allen geachtet und geschätzt wurde, die das Glück hatten, ihn zu kennen und ihm näher zu treten. O. L.